

Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1967)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Solange die im Dezember 1954 eröffnete *Jugendbibliothek des Pestalozzianums* die einzige große *Freihand*-Bibliothek auf dem Platze Zürich war, zählte sie Jugendliche aus allen Quartieren, ja sogar aus der näheren und weiteren Peripherie der Stadt zu ihren Mitgliedern. Inzwischen wurden aber in der Nachbarschaft weitere, nach dem gleichen Prinzip arbeitende Jugendbibliotheken eingerichtet. Die dabei jeweils stattfindende Abwanderung konnte jedoch immer wieder durch entsprechende *Propagandaaktionen* aufgefangen werden. Amüsante Wettbewerbe verfehlten ihre Wirkung ebensowenig wie gezielte Werbung, die der «Jugi» stets neue Freunde zuzuführen vermochten. Trotz mannigfacher Ablenkungen der Jugend ist es erfreulich, festzustellen, daß die Lektüre nach wie vor bei vielen Kindern einen der ersten Plätze in der Liste der Freizeitbeschäftigungen einnimmt.

Im Berichtsjahr 1967 zeitigte eine *Briefaktion* in den umliegenden Quartieren einen ermutigenden Erfolg. Auf Grund der vom Schulamt der Stadt Zürich zur Verfügung gestellten Adreßlisten wandte sich die Jugendbibliothek des Pestalozzianums mit einer von Hanny Fries hübsch illustrierten Einladungskarte auf direktem Wege an die Schüler selbst — ein sofortiges Ansteigen der Neuanmeldungen in den folgenden Monaten war die spürbare Folge dieses kleinen Werbefeldzuges.

Aus der *Statistik* der Jugendbibliothek geht hervor, daß sie zurzeit einen Bestand von annähernd 7700 verschiedenen Titeln aufweist. Zusammen mit den Doubletten kommt man auf eine Zahl von über 10 000 Bänden, wobei gleich beizufügen ist, daß namentlich in den letzten beiden Jahren darauf geachtet wurde, alte, schadhafte und offensichtlich keinen Anklang findende Bücher auszuscheiden und wenn immer möglich durch wertvolle, aktuelle und beliebte Neuanschaffungen zu ersetzen. Wenn auch in einer gewissen Entwicklungs- und Altersphase Detektivgeschichten in allen Schattierungen die jugendliche Phantasie stark zu fesseln pflegen, ist ein zunehmendes Interesse für das Sachbuch, für «science fiction» in Form von Weltraumabenteuern bis zu technisch anspruchsvolleren Darstellungen nicht zu verkennen.

Jugendbuchausstellung

Die in den letzten Jahren beängstigend angewachsene Buchproduktion hat auch auf dem *Sektor des Jugendbuches* den Absatzmarkt überschwemmt, was — wie könnte es anders sein — nicht wenig zur Verwirrung des jugendlichen Lesers, aber auch des erwachsenen Käufers beigetragen hat. Wie soll sich einer in dieser Flut von Neuerscheinungen, die auch Übersetzungen aus allen möglichen Sprachbereichen miteinbezieht, noch auskennen? Nicht alle für die Jugend bestimmten Bücher erreichen jenes minimale Qualitätsniveau, welches nun einmal gefordert werden muß, will man den jungen Leser auf den Weg zum *guten Buch*, zur *Heranbildung des eigenen Geschmacks und Urteilsvermögens* weisen. Dabei sind die angewandten Maßstäbe gewiß nicht kleinlich — auch die Kritiker erinnern sich ihrer einstigen Vorliebe für Indianerromantik, Abenteuerlust und Kriminalgeschichtenspannung! Bloß gilt es eben auch hier zu unterscheiden: Erzeugnisse unwahrscheinlicher Kolportage, Wildwest à la Zorro, Klamauk mit Revolver und Leichen verunzieren schon genügend den Aushang unserer Kioske.

Das Buch für Dich

Alljährlich im Herbst läßt die Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur mit staatlicher und privatwirtschaftlicher Unterstützung ein Verzeichnis «*Das Buch für Dich*» erscheinen, das gratis an alle Schüler abgegeben wird. In ihm ist jeweils eine repräsentative Auswahl abenteuerlicher, lehrreicher und besinnlicher Bücher zusammengestellt, die dann auch die Grundlage für die *Jugendbuchausstellung* in den Räumlichkeiten des Neubaus im Pestalozzianum bildet. Sämtliche Bücher liegen zur freien Besichtigung auf — eine gute Gelegenheit für Eltern, Lehrer, Erzieher und die lesehungrigen Jungen und Mädchen selbst, sich vor Weihnachten über das gängige und neue Jugendbuchangebot zu informieren und den Wunschzettel zu vervollständigen.

Akzentuierung durch Sonderthemen

Um die Jugendbuchausstellung vor einer gewissen Einförmigkeit zu bewahren, die bei stets gleichbleibender Präsentation wohl unvermeidlich wäre, bietet das Setzen eines Akzentes durch ein von Mal zu Mal wechselndes Thema willkommenen Anlaß zur Auflockerung. Waren 1966 speziell Märchenbücher in großer Zahl zusammengetragen worden, widmete sich im vergangenen Berichtsjahr die kleine Sonderschau der *Geschichte unseres Landes*. Neben einer Auswahl

der geeignetsten und lebendigsten Geschichtsbücher sorgten entsprechende Schulwandbilder aus der Sammlung des Pestalozzianums für einen farbenfrohen Wandschmuck. Vom Landesmuseum waren verschiedene Gegenstände in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden, die in Vitrinen unmittelbar Zeugnis früherer Zeitepochen in der Schweiz ablegten. Als ganz besonders attraktiv erwiesen sich überdies etliche Steinwerkzeuge, die in mühevoller Hand- und Kleinarbeit von Mittelstufenschülern unter kundiger Leitung ihres Lehrers Rolf Seidl (Uitikon) in einem fakultativen Kurs hergestellt worden waren.

Eröffnung

Im Laufe der Jahre ist es zur Gewohnheit geworden, die *Eröffnung der Jugendbuchausstellung* in einen etwas größeren Rahmen zu stellen. Zu diesem gehören nicht nur stets willkommene Musikvorträge, sondern etwa auch ein Referent, der sich fesselnd zu einem jugendtümlichen Thema in Wort und Bild zu äußern versteht. Auch kleine Theateraufführungen oder Märchenspiele standen früher schon auf dem Programm. Der historischen Sonderschau gemäß erklärte sich freundlicherweise *W. Oberholzer*, Zürich, bereit, die jungen und alten Zuhörer und Zuschauer auf einen «*Streifzug durch das Alte Zürich*» mitzunehmen. Anhand instruktiver Lichtbilder gelang es dem Verfasser des neuen Heimatkundebuches vortrefflich, eine längst vergangene Zeit in und um unsere Stadt wiederaufleben zu lassen.